

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abend war die gesamte deutsche Hochseeflotte dort versammelt, ein stolzer Anblick, die fünf Schlachtkreuzer, die drei Linien- und Kreuzergeschwader, die vielen schlanken Kleinen Kreuzer und die Anzahl von Torpedoboote, alles in eifriger Bereitschaft, aus allen Schornsteinen qualmte der Rauch, das Zeichen für „Dampf auf in allen Kesseln!“ Da wußte jeder: „Heute ist was los; es ist eine dicke Sache geplant.“ Was los war und sein sollte, das wußten zwar nur wenige, denn nach den Erfahrungen, die wir bis dahin gemacht hatten, mußten die Pläne etwaiger Operationen streng geheim gehalten werden, selbst die Kommandanten der Schiffe erfuhren sie erst beim Auslaufen zu der Unternehmung.

Um 3 Uhr nachts lichteten wir Panzerkreuzer als erste die Anker und gingen in See; die übrigen Verbände folgten in großen Abständen. In dieser Nacht konnte ich meinen Leuten sagen: „Heute gehts zu einer großen Unternehmung. Wir sollen bis ins Kattegat vorstoßen und dort den englisch-schwedischen Handel stören. Wenn wir dabei sind, werden sicher in der Nähe stehende feindliche Streitkräfte alarmiert werden und dorthin gehen; dann werden wir mit unserer ganzen Hochseeflotte dazwischen hauen und dann gnad' ihnen Gott.“ Das konnten sie alle verstehen, und in Erwartung, Hoffnung und Begeisterung ging es an die Geschütze.

Der 31. Mai war klar und schön. Es wehte eine frische Brise aus Nordwest, die leider die Verwendung unserer Luftschiffe als Aufklärer unmöglich machte. Aber unser Flottenchef, Admiral Scheer, wollte nicht noch länger auf Luftschiffwetter warten, er wollte „raus und ran“. So fuhren wir am 31. Mai, gesichert durch unsere kleinen Kreuzer und Torpedoboote, nach Norden. Es wurde Nachmittag, ohne daß wir irgend etwas vom Feinde sahen, und die Zuversicht, daß es diesmal wirklich etwas würde, fing schon wieder an zu wanken. Ich saß kurz vor 4 Uhr mit meiner Steuerbordwache in der Messe, und wir sprachen über die Möglichkeit, daß wir nun doch wohl wieder Kehrt machen und unverrichteter Sache nach Hause fahren würden. Da rasselte plötzlich unsere Rudermaschine auffällig hastig und andauernd unter uns; das hieß, es wurde schnell hart Ruder gelegt, es mußte also irgend etwas besonderes geschehen sein. Ich lief an Deck und sah, daß die Panzerkreuzer nach Backbord abgedreht hatten und mit äußerster Kraft nach Nordwest liefen. Da mußte also etwas gesichtet oder gemeldet sein. Mit Windeseile ging es auf die Kommandobrücke; auf dem Wege dorthin klang mir durch schon das Signal von Trommel und Horn entgegen: „Klar Schiff zum Gefecht.“ Im Nu war alles in Bewegung und in wenigen Sekunden liefen die telephonischen Meldungen von allen Stellen im Artilleriekommando stand ein: „Turm A (Anna) ist klar“; „Backbordkasematte ist klar“; „Munitionstransport ist klar“; „Gefechtsreparaturstellen sind klar“; „Turm C (Cäsar) ist klar“ usw.